

Stichwort Fakten

SIGRID NOLDA

FAKT

Als Fakten werden im Alltagsverständnis wirkliche, wahre Sachverhalte bezeichnet. Die Philosophie differenziert – zum Beispiel zwischen existierenden, beobachteten oder bekanntermaßen geschehenen Ereignissen, Informationen oder Zuständen – und grenzt Fakten von Theorien und Werten ebenso ab wie von Dingen, komplexen Objekten und Ganzheiten sowie von Beziehungen. Fakten müssen so weit abgesichert oder für gültig erklärt sein, dass sie als »Realität« aufgefasst werden und mit Wahrheiten korrespondieren. Sprachphilosophisch wird diese Beziehung als Korrelation einer sprachlichen Aussage zu einer Sachlage bestimmt. In der Rechtswissenschaft wird als Kriterium von Tatsachen ihre Beweisbarkeit hervorgehoben und eine deutliche Unterscheidung zwischen bewiesenen Tatsachen und (noch) unbewiesenen Tatsachenbehauptung gezogen sowie eine Abgrenzung zu Meinungsäußerungen und Werturteilen vorgenommen.

Die Kenntnis und das Verständnis von zutreffenden und begründeten Aussagen wird als propositionales Wissen bezeichnet. Solches Wissen zu vermitteln bzw. dabei zu helfen, es sich anzueignen, wird seit der Aufklärung als Aufgabe der Erwachsenenbildung angesehen und praktiziert, erfährt aber in Theorie, Forschung und Programmatik vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit (Nolda, 2001). Stattdessen bestimmen die Aufgabe der Vermittlung von Kompetenzen und prozeduralem Wissen sowie die Aufforderung, Alltags- und Erfahrungswissen von Lernenden zu berücksichtigen, die Diskussion.

Es ist deshalb am ehesten die historische Forschung, die sich für die Vermittlung (natur-) wissenschaftlichen Wissens interessiert – im Rahmen der Arbeiterbildung, der an ein bürgerliches Publikum gerichteten Popularisierung (Daum, 2002) und der Universitätsausdehnungsbewegung (Filla, 2001). Zu erinnern ist auch an die Bestrebungen in den 1970er Jahren, mit entsprechenden VHS-Zertifikaten naturwissenschaftlich-mathematisch-technisches Wissen für Erwachsene ohne entsprechende schulische Ausbildung zugänglich und nachweisbar zu machen. Spätere Diskussionen um »naturwissenschaftliche Grundbildung« und »öffentliche Wissenschaft« (Fauststich, 2006) verweisen auf die gesellschaftliche Relevanz von Sachkenntnissen und

SIGRID NOLDA

ist Professorin für Erwachsenenbildung i.R.

sigrid.nolda@tu-dortmund.de

FAKE FAKE

darauf gründenden Mitsprachemöglichkeiten der Bevölkerung bei politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Bereichen wie Energie, Medizin, Umwelt – und auf entsprechende Wissensvermittlungen für Erwachsene (Conein, Schrader & Stadler, 2004). Die Bedeutung von alltagsmathematischem Wissen und technologiebasierter Problemlösungsfähigkeit für Erwachsene wurde schließlich durch die PIACC-Erhebung¹ (Rammstedt, 2013) zum Ausdruck gebracht.

Auch die Diagnose der in der Erwachsenenbildung früh diskutierten Wissensgesellschaft macht nachdrücklich auf die Bedeutung des (nicht nur natur-) wissenschaftlichen Wissens für moderne Gesellschaften aufmerksam und verabschiedet dabei naive Vorstellungen von linearem Fortschritt und von »sicherem« Wissen. Die Paradoxie der Abhängigkeit von wissenschaftlichem Wissen bei gleichzeitiger Erosion seines Autoritätsanspruchs ist kaum hintergebar und legt einen kritischen Umgang mit dieser Wissensform nahe, wie er vor allem in Angeboten der gesellschaftspolitischen Bildung üblich ist.

Erwachsenenbildung ist aber nicht nur (kritische) Vermittlerin von Faktenwissen: Das Personal in ihren Institutionen ist selbst auf Daten zu Adressaten, zu Teilnehmenden, zum Nachfrageverhalten angewiesen, wie es Statistiken und auf deren Basis erarbeitete Darstellungen bereitstellen. Seit der Akademisierung und der damit verbundenen Professionalisierung der Erwachsenenbildung stehen pädagogisch Tätige überdies vor der Aufgabe, das wissenschaftlich produzierte (und im Studium oder über Fortbildung erworbene) Wissen über Erwachsenenbildung mit der alltäglichen Bildungsarbeit zu verbinden und es mit programmatischen Vorstellungen über Erwachsenenbildung abzugleichen.

Von einer einfachen Vermittlung von Fakten kann auch in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen nicht die Rede sein: Auswahl und Präsentation auf der einen und Interessen und Erfahrungen auf der anderen Seite bestimmen die Vermittlungs- und Aneignungsprozesse – die ihrerseits das

Faktenwissen immer auch transformieren. Die gegenwärtige Herausforderung stellt dabei weniger die Bereitstellung unbekannter Fakten dar als der vernunftgeleitete Umgang mit großen und jederzeit zugänglichen Mengen an Tatsachen und (widersprüchlichen) Tatsachenbehauptungen.

So notwendig die Kenntnis von Fakten ist, so wenig zutreffend ist die Vorstellung, dass allein die Bereitstellung von oder die Konfrontation mit Fakten Erwachsene notwendig dazu bringen könnte, ihre Meinung oder ihr Verhalten zu ändern. Dies haben vor allem Systemtheorie (Barthelmess, 2002) und Konstruktivismus (Siebert, 2015) betont, die nicht als Bedrohung faktenorientierter Bildungsarbeit, sondern als Schutz vor übergroßen Erwartungen an die Macht von Fakten aufgefasst werden können.



Barthelmess, M. (2002). *Pädagogische Beeinflussung als Fremdorganisation*. Weinheim: Beltz.

Conein, St., Schrader, J. & Stadler, M. (2004). *Erwachsenenbildung und die Popularisierung von Wissenschaft*. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Daum, A. (2002). *Wissenschaftspopularisierung im 19. Jahrhundert. Bürgerliche Kultur, naturwissenschaftliche Bildung und die deutsche Öffentlichkeit, 1848–1914*. München: Oldenbourg.

Faulstich, P. (Hrsg.) (2006). *Öffentliche Wissenschaft. Neue Perspektiven der Vermittlung in der wissenschaftlichen Weiterbildung*. Bielefeld: transcript.

Filla, W. (2001). *Wissenschaft für alle – ein Widerspruch? Bevölkerungsnaher Wissenstransfer in der Wiener Moderne. Ein historisches Volkshochschulmodell*. Edition Volkshochschule, Innsbruck: Studien-Verlag.

Nolda, S. (2001). Vom Verschwinden des Wissens in der Erwachsenenbildung. *Zeitschrift für Pädagogik* (1), 101–120.

Rammstedt, B. (Hrsg.) (2013). *Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012*. Münster u.a.: Waxmann.

Siebert, H. (2015). *Erwachsene – lernfähig aber unbelehrbar?* Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

¹ »Programme for the International Assessment of Adult Competencies«